

dreißig Jahren, Sophie, (so hieß die junge Sklavin) benutzte das ihr gebotene Glück und nahm die Hand des Grafen an.

Zwei Jahre darauf erhielt der Graf von Witt Urlaub und benutzte denselben, um die Höfe Europa's zu besuchen. Die Schönheit seiner Frau erregte überall die höchste Bewunderung und Marie Antoinette sah sie mehrmals in einem dritten Hause. Der Graf Felix Potocki, der Großgeneral und Generalfeldzeugmeister der Republik Polen, traf den Grafen und die Gräfin Witt in Hamburg, und Sophie machte auf ihn einen solchen Eindruck, daß er sich sogleich leidenschaftlich in sie verliebte. Er nöthigte Witt, sich von seiner Gattin scheiden zu lassen und die schöne Sklavin von Constantinopel wurde so die Frau eines der berühmtesten Männer Polens.

Der Anakreon Siciliens. Auch Sicilien hat, wie einst seinen Theokrit so in neuern Zeiten seinen Anakreon gehabt. Dies ist der Dichter Meli (geb. 1740, gest. 1815), welcher nur in sicilischer Mundart geschrieben und es darin bis zur höchsten Meisterschaft gebracht hat. Seine kleinen naiven Gedichte sind in ihrer Art so reizend, als irgend etwas, was uns der griechische Anakreon hinterlassen hat. Aber sie müssen (wie überhaupt die Volkslieder aller Nationen) in dem Originale selbst gelesen werden und eine Uebersetzung, auch die ins Italienische, vermag nicht die feinen Züge und den zarten Hauch der Poesie wieder zu geben, die sich in den Gedichten jenes Sicilianers finden. An Tiefe des Gefühls und sinniger Gemüthlichkeit läßt sich Meli mit dem deutschen Hebel vergleichen. Seine Liebesbilder ertönen auf ganz Sicilien zum Guitarrenklange in den hellen Mondnächten; mit seinen Idyllen begrüßt der heimkehrende Fischer sein am Ufer harrendes Mädchen und der einsame Maulthiertreiber erweckt mit ihnen die Echo's der rauhen Gebirgsthäler. Zu dieser allgemeinen Verbreitung trägt nicht wenig die Leichtigkeit bei, mit der die Musik der Poesie zu Hilfe kommt. Ein Lied ist nicht so bald gedichtet, so ist es auch schon componirt und einer bekannten Melodie angepaßt und schwebt auf den Flügeln des Gesanges vom Munde zu Munde.

Die Theater während der Schreckenszeit. Chaumelle, der Oberpriester des Cultus der Vernunft, und sein würdiger Substitut, Duchesne, wurden zuerst mit der Beaufsichtigung und Polizei der Theater beauftragt und sie richteten in ihrer revolutionären

Monomanie in den alten Stücken und Meisterwerken der dramatischen Kunst die lächerlichsten Verstümmelungen an. Die Worte Fürsten und Könige wurden überall gestrichen, wenn auch der Sinn dabei ganz verloren ging. Im Tartüse und der Oper: der Deserteur, in der Entwicklung, wurde lächerlicherweise dem roi (König) loi (Gesetz) substituiert. In einem Gedichte, das anfing: Geschenk der Götter, sanfte Wonne der Menschen, du göttliche Freundschaft etc. wurde diese Stelle umgeändert in: Geschenk des Himmels, Wonne der Menschen, o himmlische Vernunft etc. und so überall statt Freundschaft Vernunft gesetzt.

Noch burlesker dürfte aber das sein, was die Vorsteherin einer Erziehungsanstalt für junge Mädchen, eine eifrige Anhängerin der Revolution, that. In allen Liedern, welche die jungen Mädchen in der Anstalt singen mußten, wurde das Wort amour (Liebe) gestrichen und dafür tambour (Trommel), gesetzt, das zugleich den Reim erhielt. Welcher Unsinn da mitunter entstanden sein mag, kann man sich denken.

L. v. Alvensleben ist nach einer Abwesenheit von 8 — 10 Jahren und nach mancherlei Irrfahrten und überstandenen Trübsalen in der Wiener Octoberrevolution, wo er als Commandant eines Corps der so verrufenen Mobilgarde anfänglich zum Tode verurtheilt war, nach Leipzig zurückgekehrt, woselbst er sich seiner frühern Thätigkeit wieder zugewandt, d. h. ein Theatergeschäftsbureau begründet hat. Es ist dies ein eigener Industriezweig, der durch L. v. A. bei der Begründung der von Sturm und Koppe weitergeführten Theaterchronik hervorgerufen wurde. Soviel aus den uns vorliegenden Nummern des wöchentlichen Gratisanzeigers hervorgeht, der übrigens durchaus ein reines Geschäftsblatt ist ohne allen literarischen oder kritischen Werth, aber als Beiblatt des Dorfbarbiere gewiß von großer geschäftlicher Bedeutsamkeit, scheint es, als ob das nur erst seit wenigen Monaten bestehende Geschäft einen glänzenden Aufschwung nehmen werde. Jede Nummer bringt nämlich eine beträchtliche Menge Engagements, die den Schauspielern angeboten werden, und darin besteht, soweit wir das uns etwas fremde Gebiet zu beurtheilen wissen, der Hauptvortheil eines solchen Geschäftes, denn Bühnenmitglieder, die Engagement suchen, dürfen aller Wahrscheinlichkeit nach versichert sein, durch das Centralbureau, welchem Herr v. A. vorsteht, sehr schnell zu einem Engagement zu gelangen, da die Anerbieten, welche das Centralbureau bringt, zahlreicher sind als die der ältesten bisher bestehenden ähnlichen Bureaus.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Rückmann.

In Commission von Bruno Hünze in Leipzig.